

# Sächsisch Volkszeitung

Wegschreib: Vierteljährlich 12 M., halbjährlich 21.50 M., monatlich 11 M. Einmalnummer 50 Pf.

Die Sächsische Volkszeitung erscheint wöchentlich 48 Mal.

Spezialdruck der Redaktion: 5-6 Uhr nachm. Nicht ausdrücklich untersagte und für die Redaktion nicht verbindliche Anzeigen werden nicht angenommen. Anzeigen mit dem Vermerk: „Anzeigen für die Redaktion“ werden nicht angenommen. — Annahmestellen in Dresden: Sächsische Buchhandlung, Postfach 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Unsere heutige Nummer umfasst 4 Seiten

## Tageschau

Reichskanzler Dr. Brüning erhielt am Dienstag vormittag außer dem Besuche Tschischinski auch den Gegenbesuch des Erzbischofs von Genua.

Der unter dem Vorsitz des Norddeutschen Handelsverbandes tagende Hamburger Ausschuss für Freiheit des Außenhandels erteilte in den gestrigen Morgenzeitungen einen Aufruf zur Bildung einer einheitlichen Front der gesamten deutschen Kaufmannschaft gegen die Anhebung des Handels durch die Außenhandelsstellen. Wie die Telegraphenunion vom gut unterrichteter Seite erfährt, nimmt neben einer Reihe bekannter Welthandelsfirmen Generaldirektor Cuno der Hamburg-Amerika-Linie lebhaftes Interesse an der Hamburger Bewegung zur Befreiung der Außenhandelsstellen.

Die häufigen blutigen Zwischenfälle, die von der französischen Besatzung in letzter Zeit hervorgerufen worden sind, haben den französischen Oberkommandierenden der Saartruppen veranlaßt, dieser mit Einschluß der Offiziere auf vier Wochen den Besuch von Wirtschaften, Kaffeehäusern und Kinos gänzlich zu untersagen.

Ein Protest der Neutralen gegen den Ausschluß Deutschlands von den Verhandlungen mit Rußland ist bereits für den heutigen Mittwoch in Aussicht gestellt.

Ministerpräsident de Broca ist zusammen mit dem Schatzminister Pains besonders deshalb am Montag nach Genua zurückgekehrt, um den Vorsitz der Konferenz wieder zu übernehmen und, wie er betonte, eine Sprengung der Konferenz zu verhindern.

Ein ungeheurer Wirbelschwall zerstörte verschiedene Dörfer in Arkanas. 20 Tote und mehrere hundert Verwundete sind zu beklagen.

## Der Russenvertrag und die Entente

Aus Genua wird uns geschrieben:

Am Vorabend des Osterfestes hatten sich die bis dahin über der Konferenz von Genua lagernden Wolken zu lichten begonnen. Aber schon am Osterfestabend stand das Barometer wieder auf Sturm. Diejenige Frage, über die sich die Geister scheiden und scheiden müssen, die entscheidende Frage von Genua, die russische, hat diesen Temperaturschwechsel hervorgerufen.

Bei den Russenvertrag hat im Lager der Entente, weniger freilich bei den offiziellen Delegationen, wie in dem Heerlager der Presse, einen mehr oder minder gekünstelten Entrüstungssturm hervorgerufen. Es ist freilich schwer erfindlich, was dem einen derartig wilden Echo Anlaß geben konnte. Daß die deutsch-russischen Verhandlungen schon seit Wochen und Monaten, ja schon seit Jahr und Tag im Zuge sich befanden, und daß der Abschluß in kürzester Frist erwartet werden mußte, war im Ententelager durchaus bekannt. Obwohl der Versailler Vertrag die Abmachungen von Brest-Litowsk als nichtig erklärte, konnte die damals tatsächlich und rechtlich erfolgte Anerkennung der Sowjetregierung durch das Deutsche Reich keineswegs als nichtbestehend bezeichnet werden. Es war nicht nur ein Recht, sondern eine Pflicht Deutschlands, endlich einmal einem Schwebezustand ein Ende zu machen, um geordnete Normen und Formen für ein tatsächlich schon längst bestehendes Verhältnis zu finden. Diese Pflicht war für die deutschen Vertreter um so mehr gegeben, als die Entente offiziell in unmittelbare Verhandlungen mit Rußland eintrat, und als dabei nicht zuletzt gerade der Wille mit dem Jaunschloß der Schloßhaltung Rußlands an Deutschland durch Deutschland eine große Rolle spielte. Deutschland hat mit dem Russenvertrag nichts weiter getan, als seine eigenen Rechte gewahrt, und es ist dabei ganz in der Linie der Politik geblieben, die die Entente Rußland gegenüber selbst befolgt hat und in Genua befolgt.

Der deutsch-russische Wirtschaftsvertrag, der sich unter den obwaltenden Umständen und obwaltenden Verhältnissen eine ganz hervorragende politische Note erhält, wird um deswillen mit großer Befürchtung im Ententelager entgegengenommen, weil er in verschiedenen Punkten eine klare Situation schafft, die bislang von bestimmten Mitgliedern der Entente als Ausfall- und Angriffspunkte gegen Deutschland benutzt worden sind. Der Sinn des deutsch-russischen Vertrages ist nichts anderes als völlige Liquidierung der Vor- und Nachkriegszeit, völlige Reorientierung und Neuaufbau. Das steht geschaffene Fundament ist aber, und darauf kommt es entscheidend an, so gesagt, daß es vollständig unabhängig von dem gegenwärtigen russischen Regierungssystem ist. Die Frage der inneren Angelegenheiten Rußlands, also auch seiner Regierungsform, ist vollkommen bei allen diesen Dingen auszuschalten, die Abmachungen sind nicht getroffen mit einer bestimmten russischen Regierung, sondern mit dem russischen Reich und dem russischen Volk. Es ist der erste wirkliche Friedensvertrag, der zwischen zwei Völkern und Völkern

## Weitere Verhandlungen in Genua

### Rein Abbruch der Verhandlungen

Genua, 18. April. Aus sehr gut informierter französischer Quelle wird erklärt, daß die Franzosen die Verhandlungen nicht abbrechen werden. Die Franzosen werden in vollem Einvernehmen mit ihren Verbündeten handeln.

### Weiterer Verlauf der Verhandlungen

Genua, 18. April. Wie von unterrichteter englischer Seite mitgeteilt wird, wird heute abend über den weiteren Verlauf der Verhandlungen der Konferenz entschieden werden.

### Erklärungen Rathenaus

Genua, 19. April. Reichsminister Dr. Rathenau empfing am Dienstag abend die führenden Mitglieder der englischen und amerikanischen Presse und gab ihnen eine Darstellung von der deutschen Auffassung über den deutsch-russischen Wirtschaftsabschluß. Rathenau erklärte zunächst, er könne es nicht verstehen, warum eine Friedenskonferenz so außerordentlich aufregt sei über den Abschluß eines Friedensvertrages. Die Weltmächte hätten zwischen den europäischen Ländern mehrfach schon einmal verhandelt. Er wies dann weiter aus, daß er 8 Tage lang die Alliierten habe wissen lassen, wie er dabei sei, und daß er für Deutschland die Verhandlungen mit Rußland sei. Deutschland sei jedoch in keinerlei Verhandlungen mit Rußland eingetreten worden. Dagegen habe er Mitteilungen erhalten, daß Verhandlungen zwischen den Alliierten und Rußland unmittelbar vor dem Abschluß stünden. Auf eine Zwischenfrage eines Journalisten, von wem er diese Mitteilungen erhalten habe, erklärte Rathenau: von amerikanischen und halbamtlichen Persönlichkeiten. Auf eine weitere Frage, ob auch Engländer unter den Überbringern dieser Nachrichten gewesen seien, sagte Rathenau, es seien auch vier Engländer darunter gewesen.

### Die Alliierten in der Zwickmühle

Genua, 19. April. Die Situation ist hier sehr eigenartig. Die Sitzung der Wirtschaftskommission wurde abgesagt, da die Franzosen sich weigerten, mit den Deutschen zusammenzuarbeiten. In einem Punkt, zu welchem durch den italienischen Ministerpräsidenten de Broca eingeladen worden war, sollten auch die Deutschen erscheinen. Dr. Rathenau erklärte, daß er mit einer solchen Note in der Tasche unmöglich an einem gemeinsamen Essen teilnehmen könnte. Man soll darauf die Note wieder zurück, um sie nach dem Essen zu überreichen. Man wünscht doch die Erfüllung, die bisher ziemlich mangelhaft war, zu erweitern. Frankreich hat das größte Interesse an einem Zustandekommen einer internationalen Einleihe für Deutschland und diese würde durch das Scheitern der Konferenz zum mindesten weit hinausgeschoben. Zur Aufhebung normaler Verhältnisse mit Rußland ist es auch notwendig, daß die Russen nicht aus Genua er scheiden werden. Offenbar ist auch aus diesem Grunde für die Note eine Form gewählt worden, die das Scheitern der Konferenz nun von der deutschen Antwort abhängig macht und damit Deutschland auch die ganze Verantwortung zuschieben will. Alles dieses wird die deutsche Antwort zu berücksichtigen haben.

### Barthou verhandelt nicht mit den Russen

Genua, 18. April. Der Führer der französischen Delegation Barthou erklärte laut Tagesagentur, er würde künftig nicht mehr an den Sitzungen teilnehmen, in denen die Russen an-

wesend seien. Er halte sich für verpflichtet, in Paris Instruktionen über die Lage einzuholen, die durch den Abschluß des deutsch-russischen Vertrages entstanden sei. Die für heute einberufene Kommissionssitzung der Wirtschaftskommission wurde abgesagt. Ihr Präsident, der französische Delegierte Colrat, erklärte, er halte es für unmöglich, mit Deutschland oder Rußland zu diskutieren, bevor die Lage geklärt sei. Heute wird sich die Kommission der juristischen Sachverständigen der Alliierten versammeln, um zu prüfen, ob der deutsch-russische Vertrag mit dem Vertrag von Versailles vereinbar sei, besonders mit dem Artikel 117 des Versailler Vertrages über die Wiederherstellung. Die Franzosen würden alsbald Vorlesungen treffen für die Fortsetzung oder den Abbruch der Konferenz.

### Eine scharfe Note der Alliierten an die deutsche Delegation

Genua, 18. April. Die Delegierten der Alliierten und der kleinen Entente traten gestern nachmittags 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um zu dem deutsch-russischen Vertrag Stellung zu nehmen. Als Ergebnis dieser Sitzung wurde folgende Note der deutschen Delegation zugestellt: Die unterzeichneten Mächte haben mit Ueberraschung erfahren, daß während des Studiums der Konferenzarbeiten Deutschlands, ohne die anderen hier vertretenen Mächte zu informieren, heimlich einen Vertrag mit der russischen Sowjetregierung abgeschlossen hat. Die unterzeichneten Mächte müssen der deutschen Delegation ihre Meinung dahin ausdrücken, daß der Abschluß eines solchen Vertrages während der Konferenzarbeiten eine Verletzung der Bedingungen darstellt, die Deutschland eingehalten sich verpflichtet hat, als es die Einladung zur Konferenz annahm und als man Deutschland Gelegenheit gab, an allen Kommissionen in gleicher Weise wie die anderen Mächte teilzunehmen. Während die Konferenz tagt und während Deutschland in der Kommission und Unterkommission ist, die mit der Verhandlung über den europäischen Frieden mit Rußland auf der Grundlage der Bedingungen von Cannes beauftragt sind, haben die deutschen Vertreter in diesen Kommissionen hinter dem Rücken ihrer Kollegen im geheimen einen Vertrag mit Rußland über dieselben Fragen geschlossen, die sie in aller Zusammenarbeit mit den Vertretern der anderen Nationen behandeln sollte. Unter diesen Umständen betrachten die Unterzeichneten es als nicht recht und billig, daß Deutschland, nachdem es sich auf eigene Faust mit Rußland geeinigt hat, an den Besprechungen der Bedingungen einer Einigung zwischen den vertretenen Ländern und Rußland teilnimmt, und legen deshalb voraus, daß die deutsche Delegation durch ihr Verhalten auf fernere Teilnahme an der Verhandlung der Bedingungen für eine Vereinbarung zwischen Rußland und den verschiedenen auf der Konferenz vertretenen Ländern verzichtet hat.

### Die Hauptpunkte der französischen Kritik

Paris, 18. April. Die französische Kritik gegen den deutsch-russischen Vertrag richtet sich besonders gegen zwei Punkte: gegen den Umstand, daß der Abschluß des Vertrages von Rapallo die Bildung eines deutsch-russischen Bündnisses bedeute, und daß der Wiederaufbau Europas im Einverständnis sämtlicher Nationen gefährdet sei. Der „Reist Parisien“ erklärt u. a.: „Die deutsch-russische Brücke, die seit Ende des 18. Jahrhunderts bis 1890 auf ganz Europa gestützt hat, hat sich wieder neu gebildet. Die Nachricht von dem deutsch-russischen Vertrage hat wie ein Donner Schlag gewirkt.“

abgeschlossen wird, ein Friedensvertrag, der sich gründet auf einer gänzlichen Absehung aller Ansprüche aus der Zeit vor dem Kriege und aus dem Kriege selber. Die absolute Gleichberechtigung in wirtschaftlicher Hinsicht und die vollendete Gegenseitigkeit in allen wirtschaftlichen und finanziellen Abmachungen und die obersten Grundsätze der neuen Abmachungen. Man könnte nur wünschen, daß die Verträge, die in Liquidierung des Krieges geschlossen wurden, zu schließen sind, in den gleichen Formen ihren Ausdruck finden, und wir würden es besonders begrüßen, wenn auch die Entente selber in dieser Gestalt ihre Verhältnisse zu Rußland regeln würde. Deutschland würde eine derartige Entwicklung nicht als eine Behinderung, sondern als eine Förderung der Aufgaben und Ziele der Genuefer Konferenz ansehen.

## Moratorium und Sanktionen

(Von unserem Berliner Vertreter.)

Während in den hundertfältigen Kommissionen der Genuefer Konferenz, in Verbindung mit dem Problem des Wiederaufbaus der Weltwirtschaft, auch der Plan eines Moratoriums für Deutschland eine Rolle spielt, wird in der französischen Presse die Drohung mit Sanktionen auffallend in den Vordergrund gestellt. Man hat es hier mit politischen Manövern zu tun, die der ernstesten Aufmerksamkeit bedürfen. Moratorium und Sanktionen sind Begriffe, die sich gegenseitig ausschließen. Daß sie aber gegenseitig miteinander in Verbindung gebracht werden, deutet auf ganz bestimmte Tendenzen. Man kann gegen sie, das aber eine Ausfaltung und das andere zu erklären. Mehr aber noch spielt die Absicht in all diese Fragen hinein, den Moratoriumsplan mit einem Gegenstand zu versehen, um ihn nicht zur Ausreise kommen zu lassen.

Die Genuefer Konferenz würde ihr Ziel nicht erreichen, wenn nicht eine Klärung des europäischen und im besonderen des deutschen Währungsproblems herbeigeführt wird. In wirtschaftlicher und unheilvoller Zusammenhänge damit steht die Zerschlagung der Reparationsleistungen. Eine Steigende finanzieller der Höhe dieser Zahlungen wie auch einer terminmäßigen

Abtragung ist unbedingt erforderlich. Es kann nur gewährleistet werden, wenn für einen längeren Übergangszeitraum ein Moratorium, ein Zahlungsaufschub Platz greifen könnte, der sich aufbauen müßte auf einer internationalen Anleihe von erheblicherem Ausmaß. Erwägungen in eine derartige Regelung, die nach Lage der Dinge als ein Moratorium gedeutet werden könnte, sind in Genua vielfach geäußert worden.

Die Verhandlungen sind nun aber durch die russische Frage in den Hintergrund gedrängt. Wenn der gegen die Deutschen gerichtete Vorwurf der Verletzung der Genuefer Konferenz durch den deutsch-russischen Wirtschaftsvertrag keineswegs zutrifft — die bisherigen Verhandlungen haben schon seit Monaten und über ihren beschleunigten Abschluß sind die Vertretern der französischen wie auch der englischen und italienischen Delegation unterrichtet worden —, so ist doch eine Atmosphäre geschaffen, die der Konferenz gefährlich werden kann, jedenfalls wird die Stimmung von einem Teile der französischen Presse sehr heftig gegen Deutschland ausgenutzt. Die Drohungen mit den Sanktionen stehen wieder einmal im Vordergrund. Öffentlich werden alle Kolonien und Möglichkeiten drohend erörtert, die sich ergeben, wenn von Seiten der deutschen Regierung bis zum 31. Mai in der Moratoriumsfrage keine befriedigenden Maßnahmen ergriffen werden. Es ist auffällig, daß in einem Teile der Pariser Presseorgane mit Eifer den Nachweis erbracht wird, daß der Entschluß, gegen Deutschland mit Sanktionen vorzugehen, nicht von der Gesamtheit der Alliierten gefaßt zu werden braucht, sondern daß Frankreich für sich allein das Recht hätte, gegen Deutschland Zwang anzuwenden. Die Stimmung jener Gruppe in Frankreich, die mit aller Kraft auf militärische Okkupation des Ruhrgebietes hinarbeitet und die sich dabei durch starke wirtschaftliche und industrielle Krisen, die gerade auf Grund der jüngsten Vorgänge in Genua wieder über Wasser gekommen und ist am Werke, ihre Auffassung mit Nachdruck in propagieren.

Die Klippen von Genua sind noch lange nicht überwunden. Alles, was wir jetzt sehen und hören müssen, zeigt uns, daß auch noch so wohl formulierte Beschlüsse dieser Genuefer Konferenz den Geist der Gewalt, der immer noch lebt, nicht ausmerzen können. Mit größerer Sorge als den Verlust von Genua müssen wir den Dingen nach Genua entgegensehen. Und wir dürfen nicht vergessen, daß Forderungen am Werke sind, die auch unter dem Deckmantel eines sogenannten Moratoriums Gewalttätigkeiten gegenüber Deutschland sich offen halten wollen.











